

<b>23 Sachsen-Anhalt</b> Landesstelle	Ausschuss	Bearbeitung (Name, Vorname)	<b>OWA</b> Kürzel	Nr. <b>23170924101</b>
<b>Verf./Bearb./Hrsg.: Vivés</b> Zuname			<b>Bastian</b> Vorname	
<b>Ruppert, Florent</b> Illustrator/-in (Name, Vorn.)		<b>Onon, Mireille</b> Übersetz. von (Name, Vorn.)		<b>Französisch</b> Übersetz. aus Sprache
<b>Olympia</b> Titel			ID: 1723170924101	
Reihe			Bewertung <input checked="" type="radio"/> <b>sehr empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>empfehlenswert</b> <input type="radio"/> <b>eingeschränkt empf.</b> <input type="radio"/> <b>nicht empfehlenswert</b>	
<b>978-3-95640-106-0</b> ISBN		<b>136</b> Seitenzahl		Einsatzmöglichkeiten <input checked="" type="checkbox"/> <b>Büchereigrundstock</b> <input type="checkbox"/> <b>Klassenlesestoff</b> <input type="checkbox"/> <b>für Arbeitsbücherei</b>
<b>Reprodukt</b> Verlag		<b>Berlin</b> Ort		Zielgruppe <input type="checkbox"/> <b>0-3</b> <input type="checkbox"/> <b>12-13</b> <input type="checkbox"/> <b>4-5</b> <input type="checkbox"/> <b>14-15</b> <input type="checkbox"/> <b>6-7</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>16-17</b> <input type="checkbox"/> <b>8-9</b> <input checked="" type="checkbox"/> <b>ab 18</b> <input type="checkbox"/> <b>10-11</b>
<b>Taschenbuch / Heft /</b> Medienart/Ausführung		<b>Comic / Graphic Novel</b> Gattung		Schlagwörter <b>Abenteuer / Bildende Kunst /</b> _____ _____ _____
Empfehl. für Taschenbuchtipp <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>		Kinder-/Jugendliteratur zur Arbeitswelt? <input type="checkbox"/> <b>Ja</b>		Internet? <input checked="" type="radio"/> <b>Ja</b> <input type="radio"/> <b>Nein</b>
Anmerkungen (Material/ bes. Einsatzort)			Zentraldatei: <b>24.09.2017</b>	
Erstelldatum: _____			Verlag Datum _____	

**Inhaltsangabe**  
 Katzenauge 3.0: Die Beutezüge der drei Kunstdiebe Alex, Carole und Sam könnten spektakulärer kaum sein. Die drei ansehnlichen Damen in den Mittzwanzigern haben es auf die größten Museen der Welt und die hier ausgestellten Meisterwerke der Kunstgeschichte abgesehen. Wobei das clevere Super-Trio selbst vor dem Louvre, dem Musée D'Orsay und dem Petit Palais nicht haltmacht...

**Beurteilungstext**  
 Für "Olympia" haben sich Ruppert & Mulot, die Meister des subversiven französischen Independentcomics, erneut mit dem Comicautor Bastien Vivés zusammengetan. „Olympia“ ist die direkte Fortsetzung von „Die Große Odaliske“. Sowohl zeitlich als auch handlungslogisch greift der neue Comic direkt seinen Vorgänger auf. Diesmal geht es um einen Auftragsraub: U.a. die „Nackte Schöne“ aus Édouard Manets Ölgemälde "Olympia" sollen die drei Diebinnen aus dem Hochsicherheitstrakts eines Pariser Museums stehlen. Eigentlich genau die richtige Beute für die drei attraktiven Damen, die ihr räuberisches Können bereits im Louvre und im Musée D'Orsay unter Beweis gestellt haben. In Bezug auf ihren neuen Raubzug gibt es nur ein paar kleine Hindernisse: Nicht genug, dass Carole hochschwanger ist, so werden die drei Freundinnen auch noch von einem eiskalten Profikiller überwacht. Hochspannung auf trashigem Niveau ist also garantiert.

Elegant und niveaulos zugleich – die drei französischen Comickünstler legen ein rasantes Abenteuer vor, das impressionistischer Kunst ebenso huldigt wie Actionfilmen und Pulpliteratur. Die Anleihen zur erfolgreichen japanischen Mangaserie „Katzenauge – Ein Supertrio“ aus den 80er Jahren ist unübersehbar. Die Ähnlichkeiten im Aufbau des Handlungs-Plots und der Figurenkonstellation stechen ins Auge. Auch die Huldigungen gegenüber Quentin Tarantino und den Groschenheften der 60er bis 80er können die Dialoge der Figuren und die trashige Story mit ihrem klischeehaften Handlungsaufbau nicht verhehlen. Die konsequent durchgezogene Sexualisierung aller Figuren und Figurenreden tun ihr übriges dazu, „Olympia“ zum Pulpfiction-Genre der Graphic Novel zählen zu lassen. Nichtsdestotrotz ist „Olympia“ ein gelungener und lesenswerter Comic – nicht nur für Männer mit schlechtem Geschmack. So bedient er zwar einerseits alle Erwartungen des untersten Niveaus – an barbusigen Frauen, bestialischer Gewalt und ständigen obszönen Anspielungen fehlt es wahrlich nicht – andererseits präsentiert der Comic diese Geschmacklosigkeiten auf elegante Art und Weise: Die farbigen Panels sind von auserlesener kompositorischer Qualität, sie huldigen auf eine postmoderne Weise dem Impressionismus in ihrer genauer Ungenauigkeit; die Wort-Bild-Verknüpfungen und die Panelübergänge sind oft überraschend und spannend, und beweisen, dass die Macher ihre Kunst verstehen; und auch der Spannungsbogen der Handlung weist die eine oder andere (angenehme) Überraschung auf. Das hochwertige Papier und angenehme Format des Comics tut sein Übriges. Schlussendlich lässt sich sagen, dass man in das Genre des „Pulpfiction-Comics“ nicht viel besser als mit „Olympia“ einsteigen kann. Auch weil man sich bei Gefallen direkt den Vorgänger „Die große Odaliske“ zulegen kann.